

SCHWEIZ

Die Schweiz kann ein stabiles Wirtschaftswachstum und eine geringe Arbeitslosigkeit vorweisen. Sie verfügt über eine hochqualifizierte Erwerbsbevölkerung, und ihr Pro-Kopf-BIP ist eines der höchsten weltweit. Die Bruttoinlandsaufwendungen für FuE (GERD) betragen 2008 3% des BIP. 68% der GERD wurden von der Wirtschaft finanziert, 23% vom Staat. Der größte Teil (über 40%) der staatlichen FuE-Finanzierung kam kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zugute. Die FuE-Aktivitäten des Unternehmenssektors entsprachen 74% der GERD, die des Hochschulbereichs 24%. 2008 beliefen sich die FuE-Ausgaben des Unternehmenssektors (BERD) auf 2,2% des BIP – das fünfthöchste Niveau im OECD-Raum –, und die Wagniskapitalintensität erhöhte sich auf 0,13% des BIP.

Dieser starke Forschungs- und Innovationsinput schlägt sich in überdurchschnittlichen Ergebnissen nieder. Insbesondere hat sich in den letzten Jahren die Patentanmeldungsintensität erhöht, und mit 186 Triade-Patentfamilien je Milliarde US-\$ unternehmensfinanzierter FuE lag die Schweiz im OECD-Raum an zweiter Stelle. 2008 verzeichnete die Schweiz mit 113 Triade-Patenten je Million Einwohner und 1 770 Veröffentlichungen wissenschaftlicher Artikel je Million Einwohner hier die höchsten Werte unter den OECD-Ländern. Die Schweiz gehört zu den drei führenden Ländern, was die wissenschaftlichen Veröffentlichungen im Umweltbereich betrifft. Herausragende Forschungsarbeiten werden auch im Bereich der Biowissenschaften durchgeführt, z.B. in der Gehirnforschung, der Genomforschung, den regenerativen Wissenschaften und der Pflanzenbiotechnologie. Das jahresdurchschnittliche Wachstum der Triade-Patente war in der Schweiz in den zehn Jahren bis 2008 mit +0,9% allerdings gering.

Die Indikatoren zur Messung der Innovationsbeziehungen sind im Allgemeinen gut. Der mit ausländischen Mitteln finanzierte Anteil der

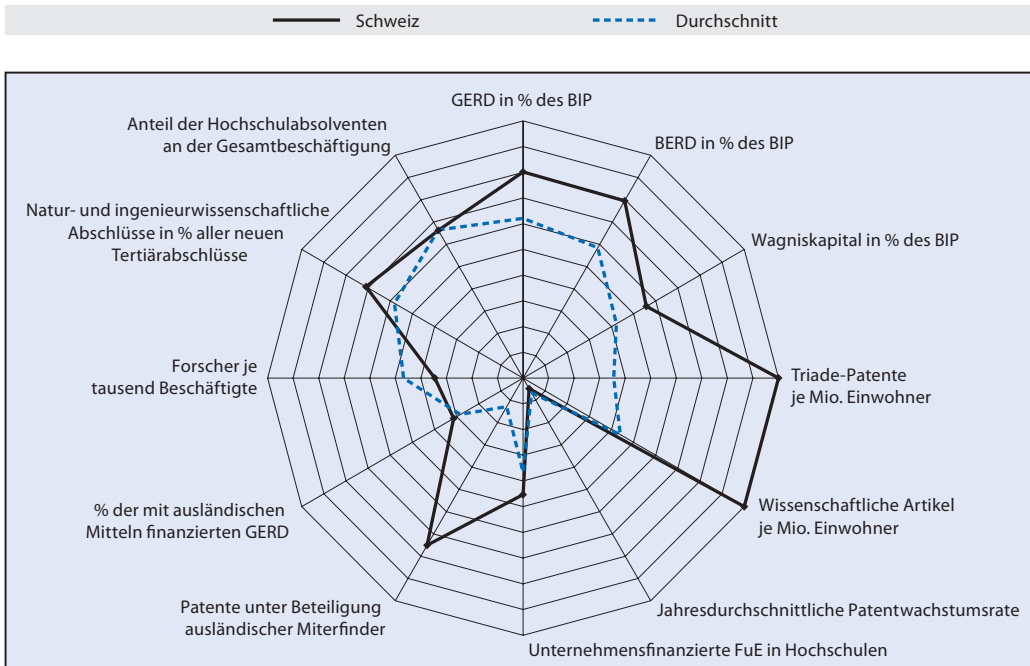
GERD lag mit 6% etwas über dem Durchschnitt (5,4%). Bei einem sehr hohen Anteil der PCT-Patentanmeldungen (45%) waren im Zeitraum 2005-2007 ausländische Miterfinder beteiligt. Der Anteil der unternehmensfinanzierten FuE im Hochschulbereich lag mit 6,9% etwas über dem Durchschnitt.

Die Ergebnisse der Schweiz bei den Humanressourcenindikatoren für den Bereich Wissenschaft und Technologie ergeben ein gemischtes Bild. Das Land übt eine erhebliche Anziehungskraft auf ausländische Studierende aus: Über 40% der Doktoranden sind Ausländer. Die Zahl der Forscher ist mit sechs je tausend Beschäftigte jedoch unter dem Durchschnitt angesiedelt. 2007 betrug der Anteil der Abschlüsse in Naturwissenschaften und Ingenieurwesen an allen neuen Studienabschlüssen 26% und lag damit über dem OECD-Durchschnitt, und rund ein Drittel aller Beschäftigten verfügte über einen Tertiärabschluss.

Das BIP der Schweiz expandierte im Zeitraum 2001-2007 mit einer jahresdurchschnittlichen Rate von 2,1%. Das Wachstum verlangsamte sich 2008 auf 1,8%, und 2009 schrumpfte das BIP um 1,5%. Die Arbeitslosigkeit stieg im Zeitraum 2007-2009 geringfügig an (von 3,6% auf 4,2%). Die jahresdurchschnittliche Arbeitsproduktivität legte 2001-2007 um etwa 1% zu, verlangsamte sich Ende 2007 und stagnierte 2008. Das Pro-Kopf-BIP im Vergleich zu den Vereinigten Staaten betrug 2008 91%.

Das wichtigste Grundsatzpapier zur Innovationspolitik ist die Botschaft des Bundesrates über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2008-2011. Darin ist die mittelfristige Politik der Regierung in Form eines Vierjahresplans für Bildung, Forschung und Technologie auf Bundesebene dargelegt. Darüber hinaus sollten die Investitionen in Humanressourcen gefördert werden, um die Bildungsergebnisse im Hochschulbereich zu verbessern.

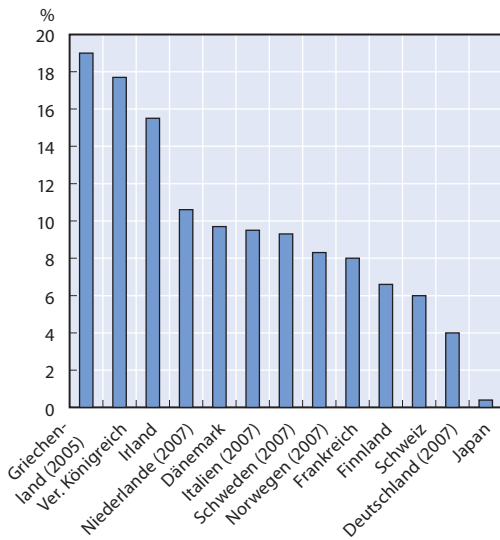
Wissenschafts- und Innovationsprofil Schweiz



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932335134>

Mit ausländischen Mitteln finanzierte Bruttoinlandsaufwendungen für FuE

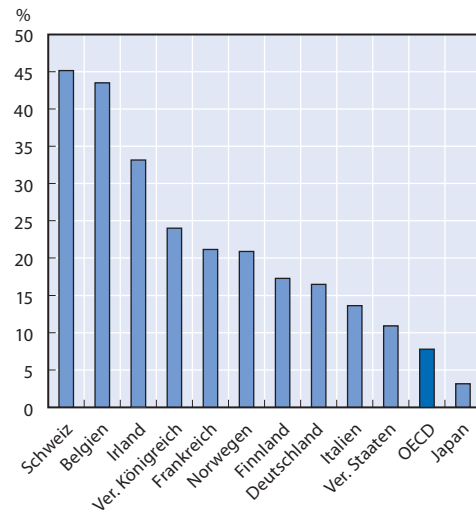
In Prozent der gesamten GERD, 2008



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932335153>

PCT-Patente unter Beteiligung im Ausland ansässiger Miterfinder

In Prozent aller PCT-Patentanmeldungen, 2005-2007



StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932335172>



From:
**OECD Science, Technology and Industry Outlook
2010**

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/sti_outlook-2010-en

Please cite this chapter as:

OECD (2011), "Schweiz", in *OECD Science, Technology and Industry Outlook 2010*, OECD Publishing, Paris.

DOI: <https://doi.org/10.1787/9789264112452-43-de>

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.